

## **Zur zweiten Lesung: 2 Kor 8,7.9.13-15**

Detlef Hecking, lic. theol.<sup>1</sup>

### Der Anlass

Paulus wirbt bei der Gemeinde in Korinth um Solidarität mit der Jerusalemer Urgemeinde – und das heißt konkret: Er möchte bei Menschen, die selber wenig zum Leben haben, Geld für noch ärmere Menschen sammeln, die sie nicht persönlich kennen! Die Sammlung soll auch die Verbundenheit der Jesus-messianischen Gemeinden aus den nichtjüdischen „Völkern“ mit ihren jüdischen Wurzeln zum Ausdruck bringen.

### Ein Lehrbeispiel in Sachen „kontextueller Theologie“

Es ist typisch für Paulus, dass er konkrete Ausführungen über die Lebenssituation seiner Adressatinnen und Adressaten mit christologischen<sup>2</sup> und theologischen<sup>3</sup> Reflexionen verbindet. Seine Ausführungen sind damit im besten Sinne kontextuelle Theologie.

### Zur Argumentationsfigur – oder wie Paulus mit den Leitworten „reich-arm“, „Überfluss-Mangel“ umgeht

Inhaltliche Leitworte der Lesung sind „reich“ und „arm“, „Überfluss“ und „Mangel“. Paulus verwendet sie jedoch in den einzelnen Versen in ganz unterschiedlicher Bedeutung.

Zunächst spricht Paulus die Menschen in der Gemeinde von Korinth als Reiche an: reich an Glauben, Erkenntnis, Eifer, Liebe und manchem mehr (V. 7a-d). Weil sie selber in diesem geistlichen Sinne reich sind, sollen sie reichlich für die Jerusalemer Gemeinde spenden (V. 7ef)...

Das verbindet Paulus in V. 9 mit einer Christologie, die an den Philipperhymnus (Phil 2,6-11) erinnert: Christus hat sein Reich-Sein bei Gott gegen freiwillige

---

<sup>1</sup> Der Beitrag ist in der Reihe SONNTAGSLESUNGEN © Katholische Bibelwerke in Deutschland, Österreich, Schweiz erschienen; Präsentation mit Zwischenüberschriften: Maria Lutz

<sup>2</sup> Lehre über Christus, den Retter

<sup>3</sup> Lehre über Gott

Armut, um der Menschen willen, aufgegeben – und hat den Gläubigen in Korinth dadurch ihren geistlichen Reichtum geschenkt (!), aus dem heraus sie wiederum konkret und materiell die Gemeinde in Jerusalem unterstützen sollen.

Damit lässt Paulus die geistlichen und materiellen Aspekte von Reichtum und Armut bewusst ineinanderfließen, und die Christologie wird zum Vorbild und zur Motivation für konkrete, finanzielle Solidarität.

*Wenn mit Gottes Hilfe für alle genug zum Leben da ist*

Den Abschluss der Lesung bildet ein markantes Zitat aus dem Buch Exodus: Paulus führt die Erzählung von der Gabe des Manna in der Wüste (Ex 16; Num 11) als Beispiel dafür an, dass sich niemand um seinen Lebensunterhalt sorgen muss und es genug für alle gibt.

Das Manna stillte während der vierzigjährigen Wüstenwanderung jeden Tag von Neuem zuverlässig den Hunger des Volkes, doch konnten davon keine Vorräte angelegt werden, weil das Manna nach einem Tag stinkend verdarb. Das Buch Deuteronomium sieht darin eine Art göttliche Pädagogik (Dtn 8). Trotzdem hatten auf wundersame Weise alle genug: „... keiner, der viel gesammelt hatte, hatte zu viel, und keiner, der wenig gesammelt hatte, zu wenig. Jeder hatte so viel gesammelt, wie er zum Essen brauchte“ (Ex 16,18, zitiert in 2 Kor 8,15).

Dieses notwendige Vertrauen auf das tägliche Manna während der Wüstenzeit klingt auch in der Bitte um das „tägliche Brot“ im Vaterunser an.

Aus diesem Vertrauen auf die Fürsorge Gottes heraus, sollen, so Paulus in der Lesung, die Menschen in Korinth bis an die Grenze ihres eigenen Bedarfs, aber nicht darüber hinaus (V. 13) gehen und mit der Gemeinde in Jerusalem teilen.